

6.-8. NOVEMBER 2024
IM ARCHIV FÜR BAU.KUNST.GESCHICHTE,
FORSCHUNGSINSTITUT DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK
LOIS WELZENBACHER PLATZ 1, 6020 INNSBRUCK

ARCHITEKTUR DER EUROPÄISCHEN NATIONALBANKEN

INTERNATIONALER UND INTERDISZIPLINÄRER WORKSHOP DES FORSCHUNGSPROJEKTS

Die Bautätigkeit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und der
Oesterreichischen Nationalbank 1878-1938 im europäischen Kontext

gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

Im Mai 2024 startete ein mit Fördergeldern des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank unterstütztes Forschungsprojekt zur Bautätigkeit der „binationalen Bank einer multinationalen Monarchie“ (Kövér/Pogány 2002), der 1878 gegründeten Oesterreichisch-Ungarischen Bank (OeUB), sowie der 1923 als ihre Nachfolgeinstitution gegründeten Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Erst kurz vor der Jahrhundertwende wurde ein umfassendes Bauprogramm initiiert: Nachdem zunächst nur bestehende Gebäude genutzt wurden, entstanden innerhalb von weniger als zwanzig Jahren knapp 100 repräsentative Filialneubauten in prominenter Lage, die über das gesamte Gebiet des einstigen Habsburgerreichs verteilt wurden und größtenteils erhalten sind. Die Oesterreichische Nationalbank erstellte bis 1938 nur drei emblematische Neubauten an politisch bedeutsamen Orten – in Vorarlberg, im Burgenland und in Tirol.

Das Forschungsprojekt untersucht die Bautätigkeit der österreichischen Notenbank nach architektur-, wirtschafts- und bankhistorischen Gesichtspunkten. Im Zentrum stehen die Analyse der stadträumlichen Lage und der Grundrisse der Filialneubauten, der zahlreich erhaltenen Möblierungspläne, der Sicherheitseinrichtungen sowie der künstlerischen Gestaltung und deren Einordnung in die österreichisch-ungarische Architekturgeschichte. Besondere Aufmerksamkeit soll der Arbeitsweise des Baubüros der Nationalbank und der Biographien seiner Mitglieder ebenso wie der beauftragten Architekten gewidmet werden. Dabei wird die Frage beantwortet, inwiefern sich die Bauorganisation von OeUB und OeNB mit der von staatlichen Baubehörden sowie von kommunalen und privaten Kreditinstituten vergleichen lässt. Schließlich wird ihre Relation zu europäischen Nationalbanken wie der Banque de France, der Banca d'Italia und der Deutschen Reichsbank untersucht.

Die wirtschaftshistorische Analyse strebt die Untersuchung der wirtschaftlichen und/oder politischen Gründe für die Einrichtung und den Neubau der unterschiedlich dimensionierten und ausgestalteten Filialen an. Studien sollen die wirtschaftliche Bedeutung der jeweiligen Bankplätze vor Augen führen und den Zusammenhang des Ausbaus des Eisenbahnnetzes und der Filialneugründungen beleuchten. Die bankhistorische Verortung konzentriert sich auf die Bedeutung des Filialnetzes für die OeUB/OeNB, die Einordnung ihrer Baupolitik vor dem Hintergrund der sukzessive geänderten Kompetenzen der Filialen, der immer wieder neu verhandelten Bankprivilegien, der Persönlichkeiten der jeweiligen Gouverneure und Filialdirektoren sowie die Beeinflussung der Bautätigkeit durch nationale und lokale Faktoren wie einflussreiche Stadtverwaltungen.

Um das zeitlich, geographisch und disziplinär breit gefächerte Forschungsprojekt erfolgreich zu bewältigen, wurde mit der Bildung eines wissenschaftlichen Netzwerks begonnen. Nach der Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats vereint dieser internationale und interdisziplinäre Workshop zur Architektur der Notenbanken anerkannte Expert:innen der Architektur-, Wirtschafts- und Bankgeschichte, deren grundlegende Vorarbeiten und spezielles Wissen wesentliche Impulse für die weitere Untersuchung des Themas geben sollen.

MITTWOCH, 6. NOVEMBER

Auftaktveranstaltung in der OeNB West, Adamgasse 2

18.00 Uhr

Robert Holzmann | Gouverneur OeNB

Virtuelle Grußbotschaft

Armin Schneider | OeNB West

Markus Walz | Universität Innsbruck

Christoph Hölz | Archiv für Bau.Kunst.Geschichte

Grußworte

Tobias Möllmer, Archiv für Bau.Kunst.Geschichte

Kurze Einführung in das Forschungsprojekt

Clemens Jobst | Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Präsenz in der Provinz - Eine kurze Geschichte der Filialnetzwerke europäischer Zentralbanken

Stehempfang

DONNERSTAG, 7. NOVEMBER

Themenfeld I **Die Filialen der österreichischen Notenbank und anderer europäischer Nationalbanken**

09.30-10.00

Tobias Möllmer | Archiv für Bau.Kunst.Geschichte

Die Filialen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in den Kronländern Böhmen und Mähren

10.00-10.30

Jakub Kunert | National Bank of the Czech Republic, Prague

From the branch to the headquarters. The history of the Prague building of the Austro-Hungarian Bank

10.30-11.00

František Chudják | National Bank of Slovakia, Bratislava

Branches of the Austro-Hungarian Bank in Slovakia

11.00-11.30

Kaffeepause

11.30-12.00

Gábor György Papp | Forschungszentrum für Geisteswissenschaften, Institut für Kunstgeschichte, Budapest
József Hubert (1846-1916), Architekt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank

12.00-12.30 Anna Stuhlpfarrer | Kunst- und Architekturhistorikerin,
Wien
**Ein „edelgeformter Zweckbau“ - Die Filiale der
Oesterreichischen Nationalbank in Eisenstadt**

12.30-13.00 Elmar Kossel | Archiv für Bau.Kunst.Geschichte
**Die Banca d'Italia im Spiegel der italienischen
Nationalbewegung des Risorgimento**

13.00-14.30 Mittagspause

Themenfeld II Funktionen, Arbeitsabläufe und Angestellte von Banken und Bankfilialen

14.30-15.15 KEYNOTE (Online-Vortrag)
Arnaud Manas | Banque de France, Service du
patrimoine et des archives historiques, Paris
**Architecture and Function of a Banque de France
branch, The case of the Saint-Etienne branch**

15.15-15.45 Claudia Köpf | Oesterreichische Nationalbank,
Bankhistorisches Archiv, Wien
**„Eine Welt für sich“ - Leben und Arbeiten in den
Notenbank-Filialen zur Zeit der Monarchie**

15.45-16.15 Mátiás Erdélyi | Universität Wien, Institut für
Österreichische Geschichtsforschung
**Bank and insurance clerks in the late Habsburg
Monarchy: a social history perspective (1890-1914)**

16.15-16.30 Kaffeepause

Themenfeld III Die Hauptsitze europäischer Zentralbanken

16.30-17.00 Katalin Marótzty | Budapest University of Technology
and Economics
**Solution for a complex architectural program - the
Austro-Hungarian Bank Headquarters in Budapest**

17.00-17.30 Jindřich Vybíral | Akademie für Kunst, Architektur und
Design, Prag
**Vom Ringstraßenstil bis zum amerikanischen
Wolkenkratzer. Leopold Bauers Projekte für die
Oesterreichisch-Ungarische Bank in Wien**

- 17.30-18.00 Elisabeth Dutz | Albertina Wien, Grafische Sammlung
Der Umbau des Druckereigebäudes zum Hauptgebäude der OeNB
- 18.00-18.30 Wolfgang Voigt | Architekturhistoriker, Frankfurt a. Main
Ein räuberisches Institut: Die deutsche Reichsbank und ihr Neubau der 1930er Jahre

Abendessen für die Referent:innen

FREITAG, 8. NOVEMBER

Themenfeld IV Ästhetik und Topographie von Bankhäusern

- 09.30-10.00 Ulrike Zimmerl | UniCredit Bank Austria, Historical Section, Wien
Bankenarchitektur und ihre Symbolik
- 10.00-10.30 Inge Podbrecky | Kunsthistorikerin, Wien
„Let your money hustle.“ Gehäuse für Geld zwischen Fortschritt und Beständigkeit, 1900 ff.
- 10.30-11.00 Christoph Hölz | Archiv für Bau.Kunst.Geschichte
„Bayerischer Bank-Barock“. Eugen Drollinger und die Bayerische Staatsbank
- 11.00-11.30 Kaffeepause
- 12.00-12.30 Sabine Plakolm-Forsthuber | Technische Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte
Die historischen Bankenviertel in Wien, Budapest und Triest vom 19. Jahrhundert bis 1918: Ein topografischer Vergleich
- 12.30-13.00 Vendula Hnidkova | Czech Academy of Science, Institute of Art History, Prague
Clusters of the Capital in the Inter-war Prague
- 13.00-13.30 Schlussdiskussion
Die Architektur der österreichischen Notenbank und ihr europäischer Kontext

Dieser Workshop vereint internationale Expertinnen und Experten unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, um gemeinsam die Architektur der europäischen Zentralbanken zwischen 1900 und 1930 aus architekturhistorischer, wirtschaftshistorischer und bankhistorischer Perspektive zu diskutieren. Die dabei entwickelten Fragestellungen und Schlussfolgerungen sind wesentlicher Impulsgeber für das bis April 2027 laufende, vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank geförderte Forschungsprojekt zur Bau-tätigkeit des österreichischen Noteninstituts zwischen 1878 und 1938.

**Anmeldung unter archiv.baukunst@uibk.ac.at
bis 21.10.2024**



Unterstützt durch Fördergelder des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank (Projektnummer: 18975)